

der Oberlausitz“ eröffnet worden. Aus Zeitungsnotizen darüber haben Sie wahrscheinlich gelesen, daß mit dieser Ausstellung auch das erste Awarengrab Deutschlands der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist. Einige von Ihnen kennen sogar den Artikel des Herrn Dr. W. FRENZEL-Bautzen, der am 11. Januar in den „Heimatklängen“, Unterhaltungsbeilage zum Bautzener Tageblatt, Organ der Gesellschaft für Lausitzer Schrifttum, unter der Überschrift: „Ein Brandgrab der awarisch-slawischen Kultur, der erste Fund seiner Art in Deutschland“ erschienen ist.

Zu dieser Angelegenheit möchte ich an dieser Stelle Folgendes erklären: Das Staatliche Museum für Vorgeschichte kennt den Fund von Dresden-Stetzsch seit mehreren Jahren. Herr Dr. FRENZEL hat seine Kenntnis von diesem Funde erst durch das Staatliche Museum erlangt. Dem Staatlichen Museum war es bisher nicht möglich, in den Besitz dieses Fundes zu gelangen, trotzdem ich selbst wie Dr. NEUMANN darum bemüht gewesen bin. — Die Veröffentlichung des Fundes seitens des Staatlichen Museums ist bisher unterblieben, weil die Vorarbeit (Sammlung vor allem östlicher Parallelen durch Dr. NEUMANN) noch nicht abgeschlossen war. Die Veröffentlichung war jedoch bereits einmal als Beitrag für die KOSSINNA-Festschrift des Jahres 1928 vorgesehen. — Am 16. Dez. 1929 zeigte ich Dr. FRENZEL im Staatlichen Museum eine Platte des Stetzscher Fundes. Einwendungen gegen seine Andeutungen, den Fund veröffentlichen zu wollen, habe ich nicht gemacht. Am 17. Dez. erzählte ich aber Dr. NEUMANN, als dem Hauptinteressenten, den Vorgang. Am 2. Januar 1930 hat Dr. FRENZEL, ohne das Museum vorher davon in Kenntnis zu setzen, den Fund aus der 76. Volksschule in Dresden-A. 29, Merbitzer Straße 9/10, nach Bautzen geholt. Dr. NEUMANN hat an diesem Tage mit Dr. FRENZEL telephoniert, und zwar kurz nachdem dieser mit dem Fund vom Bahnhof in seiner Wohnung angekommen war. In diesem Gespräch teilte Dr. NEUMANN Herrn Dr. FRENZEL mit, daß er den Fund sofort publizieren könne, wenn Dr. FRENZEL das wolle. Trotzdem hat Dr. FRENZEL den Fund von Dresden-Stetzsch veröffentlicht.

Anschließend berichtet Herr A. MIRTSCHIN-Riesa über wichtige Neufunde von Brandgräbern des Hinkelsteiner Types von der Flur Riesa mit Vorlage des Fundmaterials. (Vgl. A. MIRTSCHIN in: Unsere Heimat, Beil. z. Riesaer Tagebl. III, 10. 3 S. mit 6 Abb.) — Den Hauptvortrag mit Lichtbildern hält sodann Herr W. RADIG über die Vorgeschichte des Wurzenener Landes als Heimatkunde, wobei er die Vorgeschichte als ein unentbehrliches Glied der Heimatkunde aufzeigt, die auf Grund der Siedlungsgeschichte getrieben eine wissenschaftliche Heimatforschung darstellt. Über den Inhalt des Vortrages unterrichtet RADIG, W.: Die vorgeschichtliche Besiedlung des Wurzenener Landes. Mitteldeutsche Heimat, H. 4, Wurzen 1929. Mit Taf. und 1 Karte. Auf diese Schriftenreihe „Mitteldeutsche Heimat“, die seit 1929 von W. RADIG und JOH. LEIPOLDT herausgegeben wird und in den 6 bisher erschienenen Heften Arbeiten von E. AMENDE, G. BIERBAUM, JOH. LEIPOLDT, W. RADIG und E. WILD enthält, wurde eingangs vom Vorsitzenden hingewiesen. (Vgl. Vorgeschichte als Heimatkunde, Dresdner Anzeiger, 6. Febr. 1930, Jg. 200, Nr. 62, S. 3.)